



Vernehmung des Oberst Freiherr Dietrich von BERLICHINGEN
am 15. August 1947 von 930 bis 1100 Uhr
durch: Mr. Fred KAUFMAN und Colonel FULLERSTAD
Fuer: Military Division (Mr. Fenstermacher)
Stenografin: Elise Baer

F.: Wie ist Ihr voller Name ?

A.: Freiherr Dietrich von BERLICHINGEN

F.: Was war Ihr letzter Rang ?

A.: Oberst

F.: Geben Sie mir kurz Ihren Lebenslauf an.

A.: Ich bin geboren am 14. Oktober 1911 in Jagsthausen.

Religion: evangelisch. Schule: Reform-Realgymnasium Stuttgart,
Realgymnasium Stuttgart. Abitur: 1932.

1.4.1935 Eintritt in die Reichswehr.

1.10.1934 Leutnant im Kavallerie-Regiment 14.

1935 - 1938 Kriegsschule Muenchen.

1938 - 1939 Schwadronchef Kavallerie-Regiment 18.

1939 - 1940 Inspektionschef fuer schnelle Truppen, Kramnitz.

Frankreichfeldzug Chef einer Radfahr-Schwadron,

Russlandfeldzug Chef einer Reiterschwadron,

1942 Kommandeur einer Aufklaerungsabteilung im Russlandfeldzug.

1942 - 1944 Lehrgruppen-Kommandeur an einer Kavallerieschule,

1944 - 1945 Kommandeur der Radfahrbrigade "Norwegen".

Letzter Dienstgrad: Oberst.

Nach der Kapitulation Verbindungs-offizier englisches HOK
TROMSOE.

Auszeichnungen: E.K. I. und II. Kl., Kriegsverdienstkreuz
II.Kl., Sturmabzeichen und Ostmedaille.

Ich habe weder der N.S.D.A.P. noch einer ihrer Gliederungen
angehoert.

F.: Wann haben Sie zum ersten mal von dem Evakuierungs- und Zer-
stoerungsbefehl betreffend Nordnorwegen gehoert ?

A.: Ende Oktober 1944 bei einem Besuch des Ia des XIX. Geb.A.K.,
Major BAUCKER, in IFFIORD.

F.: Was hat Ihnen der Offizier erzählt ?

A.: Er erzählte mir damals, dass die vorher geplante, freiwillige Evakuierung, von der ich gerücheltweise schon in Finnland hörte, nicht vorstatten ging und dass daher ein Befehl kommen sollte oder schon da war, dass nun die Evakuierung zwangsweise durchgeführt werden sollte.

F.: Hat er gesagt, warum die Norweger nicht freiwillig weggingen ?

A.: Es war uns beiden klar, dass jemand nicht freiwillig von Haus und Hof weggeht.

F.: Was hat er ueber die Zerstörungen gesagt ?

A.: Er deutete damals auch schon an, dass geplant war, vom Fuehrer, vom Hauptquartier, zu zerstören, aber in welchem Umfange hat er damals nicht gewusst und mir nicht erzählt. Er sagte in diesem Zusammenhang nur, dass der General Ferdinand JODL sich dagegen mit aller Kraft wehre und, dass daher die ganze Sache noch in der Schwebe sei. Das war das Einzige, was ich in diesem Zusammenhang gehoert habe und der fruehste Zeitpunkt.

F.: Wurde bei dieser Gelegenheit die Frage der Evakuierung und Zerstörung unter Ihnen diskutiert ?

A.: Wir sprachen dann rein privat unsere Ansicht darueber aus und ich kann Ihnen versichern, dass kein deutscher Soldat an so einer Sache Freude hatte und wir es ablehnten auch aus dem Gefuehl heraus, dass der Russe wohl mit der Einnahme KIRKENES nicht mehr weiter nach Westen vorstossen wuerde. Das waren die zwei Momente, dass wir rein menschlich ablehnten und wir auch der Ansicht waren, dass es strategisch nicht notwendig war.

F.: Wenn der Russe haette nachstossen wollen, haette er das wohl, angesichts der Jahreszeit, sofort tun muessen ?

A.: Er haette sofort nachstossen muessen, fuer ihn ist der Winter genau so gefaehrlich gewesen wie fuer uns. Dann waere es wohl auch nicht zu Zerstörungen gekommen, denn wir haetten dafuer keine Zeit gehabt.

F.: Konnten Sie von vornherein die Bedingungen des Klimas ?

- A.: Ich erlebte dort meinen ersten Winter, ich bin erst Ende April 1944 nach Norwegen gekommen, dann bin ich in Norwegen gewesen bis August und kam dann mit meiner neu aufgestellten Brigade nach Finnland. Ich selbst war unerfahren und konnte mir von dem Winter keine richtige Vorstellung machen.
- F.: Welche Ansichten hatten die Offiziere darueber, die schon fruher in Norwegen gewesen sind ?
- A.: Die Ansicht war wohl, dass eine Truppe sich ohne Unterkuenfte waehrend dieses Winters nicht halten kann. Das war, nachdem ich einen Winter erlebt hatte, auch meine Ueberzeugung.
- F.: Meinen Sie, dass ueberhaupt die Bedingungen da sind, einen Winterfeldzug zu machen ?
- A.: Nein.
- F.: Ich glaube auch, dass es ausgeschlossen ist.
- A.: Ja, es kommt meiner Ansicht nur dazu, dass sich die beiden Guegner irgendwo gegenueber liegen. Irgendwelche Bewegungen oder Kaempfe sind ausgeschlossen, nur reine Aufklaerungstaetigkeit wird immer da sein.
- F.: Wann haben Sie dann spaeter vom Befehl der Evakuierung und Zerstoerung amtlich und dienstlich erfahren ?
- A.: Dienstlich und amtlich habe ich ueberhaupt nichts naeheres erfahren, weil ich bereits am 20. November den LINGEN-Fjord Richtung MARVIK ueberschritten habe. Die deutsche Fuehrung fuerchtete damals eine Stoerung des Rucksuges von Westen her im Raume MARVIK, deshalb wurde ich mit meiner schnellen Brigade sofort als Gegenstossreserve in den Raum MARVIK heruntergezogen und hatte daher mit diesem ganzen Problem ueberhaupt nichts zu tun. Ich bekam daher auch keinerlei Befehle mehr ueber die Zerstoerung in Norwegen. Alles andere ^{sind} ~~ist~~ daher nur Erzaehlungen und Geruechte, fuer die ich nicht einstehen kann, weil ich sie selbst nicht erlebte.
- F.: Ist es Ihre persoenliche Ansicht, dass diese Evakuierung und Zerstoerung in dem Umfange, wie sie stattgefunden hat, militaerisch nicht gerechtfertigt war ?
- A.: Ich als Truppenoffizier war nicht der Ansicht, dass der Russe

nach der Einnahme KIRKENES nachstossen wuerde, er haette es sonst sofort machen muessen. Zweitens lehnte ich es aus menschlichen Ruecksichten persoenlich ab und war mir voellig darueber klar, dass die Ausfuehrung dieses Befehls, politisch gesehen, fuer Deutschland eine absolute Niederlage werden muesse.

Institut für Zeitgeschichte - ARCHA